

Masterplan Sport und Bewegung Arnsberg

Ziele und Empfehlungen der Planungsgruppe

Inhaltsverzeichnis

1	Sport- und Bewegungsangebote	3
2	Vereinsentwicklung und Ehrenamt	5
2.1	Ehrenamt	5
2.2	Kooperation und Vernetzung	6
3	Sport und Bewegung im öffentlichen Raum	7
3.1	Wege für Sport und Bewegung	7
3.2	Bewegungsfreundliche Schulhofgestaltung	8
3.3	Sportgelegenheiten und Freizeitspielfelder	9
4	Sportaußenanlagen für den Schul- und Vereinssport	10
5	Hallen und Räume	12
5.1	Organisatorische Maßnahmen	12
5.2	Bauliche Maßnahmen	13
6	Sondersportanlagen	14
6.1	Tennissport in Arnsberg	14
6.2	Bäder	15

1 Sport- und Bewegungsangebote

Das breite und vielfältige Sport- und Bewegungsangebot wird von der Planungsgruppe als eine große Stärke der Stadt Arnberg bewertet. Schwächen werden hier nur vereinzelt für bestimmte Zielgruppen (z.B. muslimische Frauen, Trendsport) genannt. Perspektivisch sieht die Bevölkerung den Schwerpunkt der Vereinsangebote im Freizeit- und Breitensport. Kritisch wird von der Planungsgruppe die Kommunikation der Sportvereine gesehen. Auch die Bevölkerungsbefragung zeigt, dass nur 29 Prozent der Bevölkerung die Informationen über das Spiel-, Sport- und Bewegungsangebot positiv bewerten.

Leitziel:

Das Sport- und Bewegungsangebot für spezielle Zielgruppen soll im Bereich Breiten- und Freizeitsport ergänzt und ausgebaut werden.

Die Öffentlichkeitsarbeit zum Sport- und Bewegungsangebot soll verbessert werden.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Ausbau der Freizeitsportangebote: Das vielfältige Sport- und Bewegungsangebot soll vereinzelt ergänzt werden. Die Planungsgruppe sieht hier beispielsweise einen Bedarf an zusätzlichen Eltern-Kind-Angeboten, inklusiven Sport- und Bewegungsangeboten sowie spezielle Angebote für Frauen und insbesondere muslimische Frauen (z.B. Fahrradfahren lernen). (*verantwortlich: Sportvereine*)
- Ausbau der Angebote zum Schwimmen lernen: Laut Planungsgruppe gibt es sowohl für Kinder unter sechs Jahren, als auch für Erwachsene einen Bedarf an Kursangeboten, um Schwimmen zu lernen. Problematisch sieht die Planungsgruppe die Rahmenbedingungen (Erreichbarkeit, Wasserfläche, Personal). Gemeinsam mit den Anbietern von Schwimmkursen, NASS und der Stadtverwaltung sollen Möglichkeiten zum Ausbau der Schwimmkurse diskutiert werden. Dabei soll auch die Schwimmlehrerausbildung berücksichtigt werden. Außerdem soll geprüft werden, ob ein Fahrdienst zu den Schwimmkursen eingerichtet werden kann. (*verantwortlich: Stadtverwaltung, DLRG, Schwimmvereine, Förderverein Lehrschwimmbekken Herdringen*)
- Offen zugängliche Sport- und Bewegungsangebote einrichten: Bisher gibt es wenige Sport- und Bewegungsangebote, die niederschwellig und offen zugänglich sind. Die Planungsgruppe schlägt vor, in ausgewählten Sporthallen „Open Sundays“ anzubieten; hier soll vereinsübergreifend ein wechselndes Sport- und Bewegungsprogramm an Sonntagen angeboten werden. In den Sommermonaten sollen frei zugängliche Sport- und Bewegungskurse in Parkanlagen bzw. auf Grünanlagen durch die Sportvereine angeboten werden („Sport im Park“). Eine Finanzierung der Übungsleiter/innen durch die Sportförderung wird vorgeschlagen. Ebenso sollen Bewegungsangebote im öffentlichen Raum für bewegungseingeschränkte Personen ergänzt werden (z.B. organisierte Spaziergänge, Bewegung mit Rollator). (*verantwortlich: Sportvereine, Stadtverwaltung*)
- Bewegungsförderung in Kindertageseinrichtungen ausbauen: Sportvereine sollen vermehrt mit Kitas kooperieren. Sie sollen sich und ihr vielfältiges Angebot stärker in Kindertageseinrichtungen präsentieren und die Kitas bei Bewegungsangeboten unterstützen. Es soll geklärt werden, inwiefern sie das pädagogische Personal in der Bewegungsausbildung unterstützen können. Darüber hinaus soll es in jeder Kindertageseinrichtung eine/n feste/n Ansprechpartner/ in für Bewegung geben. (*verantwortlich: Stadtverwaltung, Kita-Träger*)
- Öffentlichkeitsarbeit durch digitale Medien verbessern: Eine Arnberger Sport- und Bewegungsplattform – Homepage und App – soll die vielfältigen Sport- und Bewegungsangebote der Arnberger Vereine der Bevölkerung besser kommunizieren. Darüber hinaus bietet die Plattform auch Möglichkeiten zum Austausch (z.B. freie Hallenzeiten, Übungsleiterbörse) und

eine Darstellung der Sport- und Bewegungsräume. Die Darstellung von Firmen, die Sport, Bewegung und ehrenamtliches Engagement in Arnberg fördern könnte ein zusätzlicher Anreiz zur Förderung darstellen. Als erster Schritt soll die Stadtverwaltung in enger Abstimmung mit dem Stadtsportverband einen Vorschlag zum Aufbau der Plattform erarbeiten. Es soll geprüft werden, ob die Plattform in die Arnberg-APP integrierbar ist. Die Pflege der Homepage soll der Stadtsportverband, mit aktiver Beteiligung der Sportvereine, übernehmen. *(verantwortlich: Stadtsportverband, Sportvereine, Stadtverwaltung)*

2 Vereinsentwicklung und Ehrenamt

2.1 Ehrenamt

Die dringlichsten Probleme der Arnberger Vereine sind die Gewinnung und Bindung ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. 84 Prozent der Vereine geben in der Vereinsbefragung an, dass es in den letzten fünf Jahren einen Mangel an ehrenamtlichem Engagement gab. Am häufigsten betroffen sind dabei der Trainings- und Übungsbetrieb sowie die Mitarbeit im Wahlamt. Auch in der Stärken-Schwächenanalyse wurde das fehlende ehrenamtliche Engagement mehrfach als Schwäche genannt.

Leitziel:

Ehrenamtlich Engagierte sollen stärker unterstützt und entlastet werden.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Hauptamtliche Stelle für Sportkoordination schaffen: Zur Entlastung der ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen soll eine hauptamtliche Stelle beim Stadtsportverband geschaffen werden, die Kooperationen koordiniert (z.B. Verein-Schule/ Kita), die Sportvereine bei Verwaltungstätigkeiten unterstützt sowie Fortbildungen organisiert. Zu Beginn soll eine Anschubfinanzierung über die Stadt (ggf. auch Bürgerstiftung?) die Stelle finanzieren. Darüber hinaus soll sich die Stelle durch Mitgliederbeiträge der Sportvereine sowie durch Sponsoring/ Gründung einer Sportstiftung selbst tragen. Der/ die Sportkoordinator/in soll durch FSJler/ BUFDIs (z.B. aus Sporthelfergruppen akquirieren) unterstützt werden. (*verantwortlich: Stadtsportverband*)
- Unterstützung von ehrenamtlich Engagierten erhöhen: Ehrenamtliche Mitarbeiter/innen sollen die Möglichkeit erhalten sich kostenlos beraten zu lassen und weiterzubilden. Es sollen regelmäßig kostenlose Infoveranstaltungen (z.B. Ehrenamtszuschule, Versicherungsschutz) organisiert werden. Sportvereine sollen ihren ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen regelmäßig Zeugnisse ausstellen. Ehrenamtlich Engagierte sollen auch finanziell (z.B. vergünstigte/ kostenlose ÖPNV-Nutzung und Parkmöglichkeiten) entlastet werden. Die Kriterien hierfür und Finanzierbarkeit sollen geprüft werden. Darüber hinaus soll die Stadtverwaltung prüfen, ob ehrenamtlich Engagierte wöchentlich für ein bis zwei Stunden freigestellt werden und so die Stadt eine Vorbildfunktion für andere Arbeitgeber einnimmt. (*verantwortlich: Stadtverwaltung, Sportvereine*)

2.2 Kooperation und Vernetzung

Die Stärken-Schwächen-Analyse zeigt, dass fehlende Kooperationen und Kirchturmdenken eine große Schwäche in Arnberg sind. Es gibt zwar bereits bei etwas mehr als der Hälfte der Vereine Kooperationsformen. Rund die Hälfte der Vereine gibt in der Vereinsbefragung jedoch an, dass es traditionsbedingte Differenzen gibt. Rund 60 Prozent der Vereine sehen einen Bedarf darin, Kooperationen auf- oder auszubauen. Nur neun Prozent der Vereine geben an, aktuell in der Lage zu sein, mit Schulen zu kooperieren. Der Hauptgrund hierfür sind fehlende personelle Ressourcen. Mehr als 80 Prozent der Bevölkerung sieht in der Kooperation mit Schulen und Kindertageseinrichtungen eine wichtige Zukunftsaufgabe von Vereinen. Ebenso geben rund die Hälfte der Schulen und 58 Prozent der Kindertageseinrichtungen an, es bestehe Bedarf eine Kooperation mit Vereinen auf- oder auszubauen.

Leitziel:

Die Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen Sportvereinen untereinander und mit Bildungseinrichtungen sollen intensiviert werden.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Zusammenarbeit der Sportvereine ausbauen: Die Sportvereine im Allgemeinen sowie die jeweiligen Sparten sollen stärker zusammenarbeiten und teilweise vorhandenes „Kirchturmdenken“ überwinden. Die Planungsgruppe sieht vor allem einen Bedarf an gemeinsamen Übungsleitern sowie der gemeinsamen Nutzung von Sportanlagen, insbesondere Kunstrasenplätzen. Ein erster Austausch soll durch ein Netzwerktreffen (siehe entsprechende Empfehlung) erfolgen. (*verantwortlich: Sportvereine*)
- Regelmäßiges Netzwerktreffen einrichten: Es soll ein regelmäßig stattfindendes Netzwerktreffen zwischen Sportvereinen, Schulen, Kindertageseinrichtungen und weiteren Akteuren (z.B. Pflegeeinrichtungen, Firmen) geben. Hier sollen sich Sportvereine zu Erfahrungen und Lösungsansätzen bei Problemen austauschen. Zum anderen sollen alle Akteure über Kooperationsmöglichkeiten informiert werden und ihre Bedarfe und Rahmenbedingungen für Kooperationen klären. Je nach Fragestellungen können auch Fachverbände etc. eingeladen werden. Der Stadtsportverband soll mit Unterstützung des Fachdienstes Sport ein erstes Netzwerktreffen organisieren. (*verantwortlich: Stadtsportverband, Stadtverwaltung*)
- Vereine stärker in Schulen einbinden: Bisher gibt es für die Vereine große Hürden sich mit ihrer Vielfalt an Sportangeboten in den Schulen (OGS und Ganztage) einzubringen. Als erster Schritt soll zeitnah ein Arbeitskreis mit Vertretern der Schulen, Vereine, Stadtverwaltung und Bildungsträger gebildet werden. Hier sollen u.a. Anreizsysteme für Sportvereine diskutiert werden.
Als erste Maßnahmen soll es Modellschulen geben, bei denen ein Tutorensystem eingerichtet wird. Schüler, die im Sportverein als Übungsleiter/in aktiv sind, sollen als Tutor fungieren und ein Sportprogramm (mit) anleiten. Dieses Engagement soll im Zeugnis gewürdigt werden. Außerdem sollen Arbeitgeber dazu motiviert werden, Übungsleiter/innen an einem festen Kooperationsstag für ein Sportprogramm an Schulen freizustellen. Im Gegenzug erhalten sie ein Siegel der Stadt für Ehrenamtsförderung. (*verantwortlich: Stadtverwaltung*)

3 Sport und Bewegung im öffentlichen Raum

3.1 Wege für Sport und Bewegung

Öffentliche Wege für Sport und Bewegung stellen für die Bevölkerung zentrale Sportstätten im erweiterten Sinne dar. Aus der Bevölkerungsbefragung wird deutlich, dass jeweils rund 45 Prozent der sportaktiven Bevölkerung Radsport oder Laufsport betreiben. Die aktuelle Versorgungslage sieht die Planungsgruppe als sehr gut an. Die Stärken-Schwächen-Analyse zeigt zahlreiche Nennungen vor allem bezüglich des Ruhrtalradweges und der Finnenlaufbahn im Solepark. Auch die Bevölkerung bewertet die vorhandenen Lauf- und Radwege sehr positiv und deutlich über dem Durchschnittswert anderer Kommunen. Die Veröffentlichung der vorhandenen Radwege erfolgt über den Fahrradstadtplan Arnsberg, die Laufwege sind im NORDIC Fitness- und Lauf-Park Arnsberg zusammengefasst und auf der Homepage der Stadt mit Streckenlänge und -beschreibung abrufbar.

Leitziel:

Die Rad- und Laufwegesituation in Arnsberg soll weiter optimiert werden.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Punktuelle Verbesserungen bei den Radwegen: Da sich die Radwegesituation und auch die Veröffentlichung der Radwege in Arnsberg als sehr gut darstellt, sieht die Planungsgruppe nur punktuellen Handlungsbedarf. Denkbar wäre ein weiterer Ausbau der Radwege in einigen Außenbereichen und auch entlang der Hauptverkehrsachsen (auch in der Innenstadt). Teilweise soll die bestehende Streckenführung überdacht werden (Bsp. Hüsten). Über die APP bike citizens sind alle Radwege in Arnsberg abrufbar – dieses Angebot soll zukünftig noch stärker beworben werden. In einigen Bereichen mahnt die Planungsgruppe eine bessere Beleuchtung und Beschilderung der Radwege an, ggfs. auch eine Beschilderung auf dem Boden. (*verantwortlich: Stadtverwaltung*)
- Schaffung zusätzlicher Finnenlaufbahnen: Die vorhandene beleuchtete Finnenlaufbahn im Solepark wird von der Planungsgruppe sehr gut bewertet. Es wäre sinnvoll, auch an anderen, dezentralen Standorten (z.B. Eichholz, Binnerfeld) weitere Finnenlaufbahnen zu schaffen – ggfs. in Kombination mit der Ergänzung von Sportplätzen um freizeitsportliche Möglichkeiten. (*verantwortlich: Sportvereine, Stadtverwaltung*)
- Schaffung von weiteren Laufsportzentren mit ÖPNV-Anbindung und Fitnessgeräten: Neben dem zentralen NORDIC Fitness- und Lauf-Park in Arnsberg soll es noch weitere Laufzentren geben, die möglichst mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sind. An mehreren Standorten sollen Startpunkte für Läufer eingerichtet werden, von denen aus unterschiedliche Streckenlängen bewältigt werden können. Denkbar wären zudem eine verbesserte Beleuchtungssituation (z.B. Altes Feld, Twiete, Eichholz) sowie die Installation von Fitnessgeräten an diesen Startzentren, um ein möglichst attraktives Angebot zu schaffen. In die Konzepterstellung möglicher Laufwegezentren sollen aktive Laufsportler auf Einladung der Stadt mit eingebunden werden. (*verantwortlich: Stadtverwaltung*)
- Förderung der aktiven Mobilität von Kindern: Übergeordnetes Ziel soll sein, Eltern-Taxis zu reduzieren und eine aktive Mobilität von Kindern zu fördern. Sichere und bewegungsanregende Schulwege (ggfs. in Verbindung mit kostenlosen Bustickets) sollen Schüler*innen dazu motivieren, den Schulweg nicht per Eltern-Taxi sondern zu Fuß, mit dem Rad und/oder dem ÖPNV zurückzulegen. Darüber hinaus sollen Bring- und Abholplätze an Kitas und Schulen in sinnvoller Entfernung zur Kita/ Schule eingerichtet, kommuniziert und durch Belohnungsaktionen

beworben werden. Ein entsprechendes Pilotprojekt soll geplant und evaluiert werden und dann ggf. stadtweit angewendet werden. (*verantwortlich: Schulen, Stadtverwaltung*)

3.2 Bewegungsfreundliche Schulhofgestaltung

Ein bewegungsfreundlicher Schulhof zeichnet sich vor allem durch eine bewegungsanregende Gestaltung und eine Vernetzung mit den Möglichkeiten vor Ort aus. Die derzeitige Schulhofgestaltung wird durch die Planungsgruppe und auch durch die Schulen im Rahmen der Schulbefragung sehr kritisch gesehen: Die Schulen bewerten die Bedeutung bewegungsfreundlicher Schulhöfe sehr hoch, die aktuelle Umsetzung wird deutlich schlechter bewertet. Die Planungsgruppe spricht sich daher für die bewegungsfreundliche Gestaltung der Schulhöfe in Arnberg aus. Darüber hinaus sollten die damit geschaffenen interstädtischen Bewegungsangebote auch weiterhin der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen. Bestehende Überlegungen der Stadtverwaltung zu Schulhofgestaltungen sollten aufgegriffen und gemeinsam umgesetzt werden.

Leitziele:

Alle Schulhöfe in Arnberg sollen bewegungsfreundlich gestaltet werden.
--

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Überprüfung und bewegungsfreundliche Gestaltung der Schulhöfe: Alle Schulhöfe in Arnberg sollen im Hinblick auf die Bewegungsfreundlichkeit überprüft werden. Anschließend soll ein Prioritätenkonzept erstellt werden, welches die sukzessive Umgestaltung aller Schulhöfe vorsieht. Berücksichtigt werden soll eine altersgerechte Gestaltung sowie eine multifunktionale Nutzung unter Einbezug der jeweiligen Schule. (*verantwortlich: Stadtverwaltung, Schulen*)

3.3 Sportgelegenheiten und Freizeitspielfelder

Die Planungsgruppe bewertet das Potenzial und die vorhandenen Möglichkeiten in Bezug auf offen zugängliche Sportgelegenheiten in Arnsberg sehr positiv. Als Stärken werden insbesondere die Nähe zur Natur und die vorhandenen Bewegungsräume genannt. Bei den Schwächen werden vor allem Räume für Jugendliche als fehlend benannt. Ähnlich bewertet auch die Bevölkerung die Situation bei den Freizeitspielfeldern: Einerseits werden die vorhandenen Möglichkeiten leicht unterdurchschnittlich bewertet, andererseits würden zahlreiche Mittel in die Verbesserung der Sportgelegenheiten investiert werden. Die konkreten Verbesserungsvorschläge der Planungsgruppe beziehen sowohl zentrale Strukturen als auch dezentrale Möglichkeiten ein.

Leitziel:

Die Bewegungsmöglichkeiten auf offen zugänglichen Freizeitspielfeldern sollen mittels zentraler und dezentraler Strukturen bedarfsgerecht ausgebaut werden.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Schaffung einer zentralen Jugendsportanlage mit unterschiedlichen Möglichkeiten: Aus Sicht der Planungsgruppe fehlt in Arnsberg eine zentrale Jugendsportanlage, die vor allem eine attraktive Skateanlage umfasst, aber auch für andere Jugendsportarten (z.B. Beachvolleyball, Parcours, Bouldern, Bolzplatz / Multifunktionsfeld) Möglichkeiten bietet. Als möglicher Standort könnte der Standort Riggenweide / Kirmesplatz Hüsten dienen. Die Stadtverwaltung soll die grundsätzliche Machbarkeit prüfen und anschließend gemeinsam mit potenziellen Nutzergruppen in die Objektplanung einsteigen. *(verantwortlich: Stadtverwaltung)*
- Entwicklung eines „Sportbandes“ mit Freizeitsportmöglichkeiten entlang des Ruhrtalradweges: Um für möglichst unterschiedliche Zielgruppen und für möglichst alle Generationen offen zugängliche Sport- und Bewegungsmöglichkeiten anzubieten, soll entlang des Ruhrtalradweges ein „Sportband“ entwickelt werden, welches an unterschiedlichen, dezentralen Standorten die vorhandenen (und teilweise neu zu schaffenden) Bewegungsmöglichkeiten miteinander verknüpft. Es sollen möglichst alle Stadtteile mit ihrem jeweiligen Einzugsbereich einbezogen werden. Somit sind an unterschiedlichen Standorten unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten vorhanden, die jedoch durch das verbindende Element des Sportbandes miteinander verknüpft werden. In die Überlegungen des „Sportbandes“ können auch bewegungsfreundliche Schulhöfe sowie (in Teilen ergänzte) Sportplätze (z.B. geplanter Bikepark des TuS Hüsten/ RC Victoria Neheim) mit aufgenommen werden. Ein erster Schritt sollte eine Bestandsaufnahme aller offen zugänglichen Bewegungsräume umfassen. Anschließend sollte eine Bedarfsplanung unter Einbezug der Bevölkerung stattfinden und mögliche freizeitsportliche Ergänzungen konkretisiert werden. *(verantwortlich: Stadtverwaltung)*
- Optimierung der Bewegungsmöglichkeiten von Kindern im Wohnquartier: Neben den Schulhöfen spielen auch Spielplätze und weitere Bewegungsmöglichkeiten für Kinder im Wohnquartier eine bedeutsame Rolle in der Bewegungsförderung. Daher soll der Nahversorgung mit Bewegungsmöglichkeiten für Kinder im Quartier fachbereichsübergreifend eine besondere Beachtung geschenkt werden. *(verantwortlich: Stadtverwaltung)*

4 Sportaußenanlagen für den Schul- und Vereinssport

Die Bilanzierung der Sportplätze ergab gesamtstädtisch sowohl im Sommer als auch Winter eine Überversorgung. Die Stadtteile Alt-Arnberg, Hüsten und Neheim weisen den größten Bedarf auf. Davon ist Neheim ausreichend, Alt-Arnberg und Hüsten tendenziell überversorgt. In Voßwinkel gibt es im Sommer eine Unterversorgung. Laut Planungsgruppe kommt es vor allem bei den Fußballvereinen temporär zu Engpässen. In der Stärken-Schwächen-Analyse wurde das Sportzentrum „Große Wiese“ als eine Stärke (von der Planungsgruppe auch als „Schmuckstück“) bezeichnet. Kritisch werden vor allem der Zustand und die Pflege der Sportanlagen gesehen.

Leitziel:

Die Sportplätze sollen besser gepflegt und instandgehalten werden und teilweise für den Freizeitsport ergänzt werden.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Einheitliche Regelung zur Instandhaltung und Pflege der Sportaußenanlagen: Es sollen auskömmliche und einheitliche Kriterien zur Pflege und Instandhaltung der Sportplätze formuliert werden. Die Stadtverwaltung soll einen Vorschlag ausarbeiten, der den Sportvereinen, ggf. unter externer Moderation, vorgestellt und mit ihnen diskutiert werden soll. Vorgeschlagene Ideen der Planungsgruppe (z.B. Anschaffung von Pflegegeräten durch die Stadt, Belohnungssystem bei vereinseigener Pflege, definierte Pflegestandards) sollen in das Konzept mit einfließen. *(verantwortlich: Stadtverwaltung)*
- Erstellung eines Gesamtkonzeptes für die Sportanlage Binnerfeld: Es besteht dringender Handlungsbedarf aufgrund des schlechten Zustandes der beiden Großspielfelder in Binnerfeld. Zunächst soll die Eignung des Schwiedinghauser Feldes untersucht werden. Der SC Neheim sieht bisher eine Verlagerung des Standortes kritisch. Die Nähe zum Wohnumfeld sowie die Parkplatzproblematik sind jedoch kritische Rahmenbedingungen des bisherigen Standorts. Die Ergebnisse der Standortuntersuchung (Schwiedinghauser Feld) sollen dem SC Neheim vorgestellt werden und gemeinsam ein Konzept für den zukünftigen Standort – in Zusammenhang mit der möglichen Aufgabe eines Spielfeldes – erarbeitet werden. Als kurzfristige Maßnahme soll die Nutzbarkeit sichergestellt werden. *(verantwortlich: Stadtverwaltung, SC Neheim)*
- Aufwertung der Sportanlage „Große Wiese“: Das über die Stadtgrenzen hinaus bekannte und geschätzte Stadion „Große Wiese“ ist in die Jahre gekommen. Die Leichtathletikanlagen (v.a. die Rundlaufbahn) sollen saniert werden. Außerdem sollen die Flächen rund um das Stadion für den Individualsport und Freizeitsport weiter ergänzt werden und die Nutzung der Sanitäreinrichtungen ermöglicht werden. Das bereits vorliegende Gestaltungskonzept soll mit den Überlegungen der Planungsgruppe abgeglichen und ergänzt werden. *(verantwortlich: Stadtverwaltung)*
- Weiterentwicklung des Sportzentrums „In den Oeren“ in Oeventrop: Im Sportzentrum „In den Oeren“ befinden sich wenig oder nicht genutzte Flächen. Die Planungsgruppe schlägt deshalb vor, den wenig genutzten Tennenplatz zu einer multifunktionalen Sport- und Bewegungsfläche umzuwandeln. Erste Überlegungen im Rahmen des Dorffinnenentwicklungskonzeptes „DIEK Oeventrop“ sehen hierzu ein multifunktionales Spielfeld und Fitnessgeräte vor. Die konkrete Gestaltung des Platzes sowie des gesamten Sportzentrums (u.a. auch die Straße „In den Oeren“) soll in enger Abstimmung mit dem TuS Oeventrop sowie mit Beteiligung von zukünftigen Nutzerinnen und Nutzern erfolgen. *(verantwortlich: Stadtverwaltung)*

- Ausweitung der vereinsübergreifenden Nutzung von Sportplätzen: Die Fußballvereine sollen stärker stadtteilübergreifend zusammenarbeiten. Dadurch sollen wenig genutzte Plätze von Vereinen mit zusätzlichem Bedarf besser ausgelastet werden. Diesbezüglich sollen sich alle Fußballvereine zu einem gemeinsamen Workshop treffen mit dem Ziel, über die Weiterentwicklung des Fußballsports und der Sportplätze in Arnsberg zu beraten. Die Stadtverwaltung soll zu dieser Sitzung einladen, welche ggfs. unter neutraler Moderation stattfinden soll (*verantwortlich: Fußballvereine*)
- Umgestaltung und Ergänzung von Sportplätzen um Freizeitsportmöglichkeiten: Die Planungsgruppe regt an, die vorhandenen Sportplätze in umgebenden Randbereichen um freizeitsportliche Möglichkeiten zu ergänzen. Sofern die vorhandene Sportplatzfläche nicht mehr für den Vereinssport benötigt wird, kann auch eine Umgestaltung des Sportplatzes für den Freizeitsport erfolgen. Als konkretes Beispiel schlägt die Planungsgruppe an den Standorten Schrepfenberg und Niedereimer einen gemeinsam genutzten Kunstrasenplatz vor (da in beiden Stadtteilen eine rechnerische Überversorgung von Sportplätzen besteht), bei zeitgleicher Aufwertung und Umwidmung des verbleibenden Platzes für den Freizeitsport. Die Stadtverwaltung soll mit beiden Vereinen Gespräche aufnehmen und anhand konkreter Bedarfszahlen die weiteren Schritte diskutieren. (*verantwortlich: Stadtverwaltung, Sportvereine*)
- Nutzung und Ergänzung von Kunstrasenplätzen für Schulsport: Es soll geprüft werden, ob die bestehenden Fußballplätze verstärkt für den Schulsport genutzt werden können. Zudem soll geprüft werden, ob die Anlagen mit kompakten Leichtathletikanlagen bzw. Linierungen für weitere Sportarten für den Schulsport ergänzt werden können. (*verantwortlich: Stadtverwaltung*)

5 Hallen und Räume

Bei den Hallen und Räumen für Sport und Bewegung zeigt sich für die Gesamtstadt sowohl für den Schulsport als auch für den Vereinssport eine rechnerisch sehr enge Versorgungslage. Während bei den Schulen vor allem die Stadtteile Neheim und Schreppenberg Versorgungslücken aufweisen, zeigt sich für den Vereinssport eine spezifische Versorgungslage: Mit kleineren Räumen sind die Sportvereine rechnerisch gut versorgt, bei größeren Hallen besteht ein rechnerisches Defizit. Die Bewertung der vorhandenen Kapazitäten durch die Sportvereine zeigt jedoch von großer Zufriedenheit mit den vorhandenen Kapazitäten. Auch die Planungsgruppe bestätigt dieses Ergebnis und sieht keinen akuten Bedarf an Hallenneubauten. Vielmehr sieht die Planungsgruppe Handlungsbedarf in Bezug auf die Qualität und die Ausstattung der vorhandenen Sportanlagen sowie im Hinblick auf eine Optimierung der Hallenbelegung. Grundlegende Voraussetzung für eine bessere Koordination und Steuerung der Hallenbelegung ist jedoch die personelle Verfügbarkeit im Sportamt.

5.1 Organisatorische Maßnahmen

Leitziel:

Durch eine effiziente und effektive Hallenbelegung sollen die vorhandenen Kapazitäten möglichst optimal ausgenutzt werden.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Erhebung und Nutzung anderer Räume für Sport und Bewegung: Andere, bisher nicht für Sport und Bewegung genutzte Räume (z.B. Gemeindehäuser, Schützenhäuser) sollen auf ihre Nutzbarkeit hin überprüft und sportartbezogen in die Hallen- und Raumvergabe mit einbezogen und kommuniziert werden. Räume des Familienzentrums können für sportliche Nutzungen eingesetzt werden. Es soll erneut der Dialog zum Landkreis aufgenommen werden zur besseren Abstimmung und Nutzung von Kreishallen. *(verantwortlich: Stadtverwaltung)*
- Optimierung der Auslastung der vorhandenen Hallen und Räume: Die vorhandenen Hallen und Räume sollen noch besser als bisher ausgelastet werden. Eine Prioritätenliste soll die Transparenz der Hallenbelegung erhöhen und den vordringlichen Zugang zu Sporthallen regeln. Auch Kindertageseinrichtungen sollen dabei als Nutzer berücksichtigt werden. Zudem sollen nicht nur quantitative Aspekte (z.B. Anzahl der Nutzer) aufgenommen werden, sondern auch qualitative Faktoren. Nach der Erstellung der Prioritätenliste sollen eine konkrete Bedarfsabfrage der Sportvereine und eine Neuzuteilung von Hallenzeiten erfolgen. Regelmäßige Kontrollen sollen die tatsächliche Nutzung überprüfen. Bei der Erstellung der Prioritätenliste sollen die Sportvereine beteiligt werden. *(verantwortlich: Stadtverwaltung)*
- Nutzung von Turn- und Sporthallen in den Ferien und am Wochenende: Aus Sicht der Planungsgruppe ist es anzustreben, dass Trainingseinheiten auch am Wochenende für den Vereinssport sowie offene Nutzungszeiten für Kinder, die nicht im Verein organisiert sind (Open Sundays) möglich sind. Vor allem sollen die Hallen auch in den Ferien geöffnet sein und Schließzeiten weitestgehend verkürzt werden. Entsprechende Regelungen sollen von der Verwaltung erarbeitet und mit den Sportvereinen diskutiert werden. *(verantwortlich: Stadtverwaltung)*
- Ermöglichung von Hallenzugang für Kindertageseinrichtungen: Im Rahmen der Hallenbelegungsplanung und der Erstellung einer Prioritätenliste zur Hallenvergabe soll auch den Kindertageseinrichtungen die Möglichkeit zur Hallennutzung eingeräumt werden – insbesondere

wenn in den Kitas keine eigenen geeigneten Räume zur Verfügung stehen. (*verantwortlich: Stadtverwaltung*)

- Gemeinsame Nutzung von Materialien in Turn- und Sporthallen: In vielen Hallen und Räumen reihen sich die Materialschränke aneinander und jede Gruppe, Abteilung oder Verein kauft und verstaut seine benötigten Materialien eigenständig. Zukünftig soll verstärkt über eine stärkere vereins- und auch sportartübergreifende Zusammenarbeit bei den benötigten Sportgeräten nachgedacht werden. (*verantwortlich: Sportvereine*)

5.2 Bauliche Maßnahmen

Leitziel:

Der bauliche Zustand der vorhandenen Hallen soll optimiert und die vorhandenen Kapazitäten bedarfs-spezifisch ergänzt werden.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Prüfauftrag: Neubau von Hallen anstatt Sanierungen: Sofern es energetisch und wirtschaftlich sinnvoll ist sollen auch Neubauten anstatt von Renovierungen durchgeführt werden. Diese Entscheidung ist jeweils als Einzelfallentscheidung zu treffen und möglichst unter Einbezug der Nutzer (Schulen und Sportvereine) zu diskutieren. Aktuelle Beispiele stellen aus Sicht der Planungsgruppe z.B. die Halle der Petrischule, die Halle der ehem. Realschule in Hüsten sowie die Halle der Pestalozzischule dar (Aufzählung nicht abschließend). Im Falle eines Neubaus soll auch der aktuelle Bedarf aus Schul- und Vereinssicht betrachtet und ggfs. eine Flächenerweiterung in Betracht gezogen werden. (*verantwortlich: Stadtverwaltung*)
- Erstellung eines Sanierungs- und Modernisierungskonzeptes für alle Hallen: Die Planungsgruppe sieht in vielen Hallen einen großen Sanierungsstau und Sanierungsbedarf, u.a. an der Adolf-Sauer-Schule / Rundturnhalle. Daher sollen alle Hallen einer baulichen Bewertung unterzogen werden mit dem Ziel, ein langfristiges Sanierungskonzept zu erstellen. Dieses soll ergänzt werden durch ein Betriebs- und Organisationskonzept, das die Hausmeistersituation regelt. (*verantwortlich: Stadtverwaltung*)
- Freiluftsporthallen als Ergänzungen zu bestehenden Hallenkapazitäten: Aus Sicht der Planungsgruppe könnten durch die Schaffung von Freiluftsporthallen für den Fußballsport vor allem im Winter freie Kapazitäten in den Sporthallen geschaffen werden. Die grundlegende Bereitschaft sowie mögliche Standorte müssen gemeinsam mit den Fußballvereinen diskutiert werden. (*verantwortlich: Stadtverwaltung, Fußballvereine*)
- Prüfauftrag: Nutzung bzw. Umbau von ungenutzten Fabrikhallen: Es soll geprüft werden, ob freistehende Fabrikhallen für eine sportliche Nutzung temporär genutzt bzw. umgebaut und beispielsweise als Kletterhalle oder Freizeitsporthalle/ Multifunktionsanlage genutzt werden können. (*verantwortlich: Stadtverwaltung, Fußballvereine*)

6 Sondersportanlagen

6.1 Tennissport in Arnberg

Aktuell gibt es in Arnberg 1.803 Mitglieder in elf Tennisvereinen und –abteilungen sowie 65 Tennisfreiplätze. Die Entwicklung der Mitgliederzahlen im Tennissport in den vergangenen fünf Jahren ist konstant. Gesamtstädtisch teilen sich rechnerisch 28 Mitglieder einen Tennisfreiplatz. Auf Grundlage der Empfehlung des Deutschen Tennisbundes wäre Arnberg mit 45 Tennisfreiplätzen (40 Mitglieder pro Platz) ausreichend versorgt, d.h. es besteht aktuell eine rechnerische Überversorgung von 20 Tennisplätzen. Auch die Planungsgruppe stimmt dieser Aussage zu und formuliert Überlegungen, nicht mehr benötigte Tennisplätze für andere sportliche Nutzungen (Freizeitsport, Schulsport) freizugeben und baulich anzupassen.

Leitziele:

Die Zahl der Tennisfreiplätze soll reduziert und freizeitsportliche Nutzungen ermöglicht werden.
--

Empfehlungen und Maßnahmen:

- (Um-)Nutzung von Tennisplätzen für den Schul- und Freizeitsport: Die Tennisvereine sollen prüfen, ob alle vorhandenen Tennisplätze noch ausreichend genutzt werden. Im Einzelfall soll ein bedarfsgerechter Rückbau bzw. eine Umnutzung erfolgen. Dabei sollen potentielle Nutzer (Schulen, Freizeit- und Breitensport) berücksichtigt und ein Konzept mit freizeitsportlicher Nutzung erarbeitet werden. Verantwortlichkeiten der Pflege sind in Abhängigkeit von der zukünftigen Nutzung zu klären. (*verantwortlich: Tennisvereine*)

6.2 Bäder

In der Stärken-Schwächen-Analyse wurde deutlich, dass es neben dem NASS als große Stärke des Sports in Arnberg auch Defizite bei den Bädern gibt (z.B. zu geringe Wasserfläche). Sieben Prozent der Bevölkerung nutzt Hallenbäder für Sport und Bewegung. Die Versorgung mit Hallen- und Freibädern wird in Arnberg im Vergleich zu anderen Städten kritischer bewertet. 63 Prozent der Schulen geben an, dass die zur Verfügung stehenden Zeiten in Hallenbädern ausreichend sind. Aktuell gibt es Planungen, das NASS um ein Gesundheits- und Kursbecken zu ergänzen. In allen drei Lehrschwimmbecken gibt es zudem einen hohen Sanierungsbedarf. Die Planungsgruppe spricht sich für den Erhalt der bestehenden Wasserkapazitäten aus.

Leitziele:

Die vorhandenen Kapazitäten in Bädern in Arnberg sollen ausgebaut und dezentral erhalten bleiben.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Ermittlung der Sanierungskosten der Lehrschwimmbecken und Erstellung einer Bäderkonzeption: Um das Ziel „Jedes Kind kann schwimmen“ erreichen zu können, ist der Erhalt der aktuellen Wasserkapazitäten für die Planungsgruppe obligatorisch. Deshalb soll der Sanierungsbedarf der Lehrschwimmbecken geprüft werden. Danach gilt es die Sanierungskosten gegen die Kosten eines möglichen Neubaus abzuwägen und eine Gesamtkonzeption für die Bäder in Arnberg zu erstellen. (*verantwortlich: Stadtverwaltung*)